

# Hier gab's Spitzenstoffe aus Ravensburg für Kunden in aller Welt

Von Mario-Annu Blöching

Historiker Wolfgang Eckart hat die wechselhafte Geschichte seiner Textilunternehmer-Familie in Ravensburg erforscht. Was er bei der Recherche über seine Mutter erfuhr.

RAVENSBURG – In der Wangener Straße in Ravensburg schreibt die Franz Bartl GmbH („Fraba“) nach dem Zweiten Weltkrieg ein Stück Unternehmensgeschichte. Sie war das erste Stickerei-Unternehmen in Deutschland, das nach 1945 wieder Spitzenstoffe produzierte. Wolfgang Eckart, Enkel des Firmengründers und promovierter Historiker, hat die Familiengeschichte erforscht und darüber das Buch „Die Spitzenfamilie“ herausgebracht. Überrascht und erfreut hat er erfahren, dass sein 2023 veröffentlichtes Buch ihm viele Türen geöffnet, Kontakte und Begegnungen geschenkt hat. „Zum Beispiel ist bei einer Buchvorstellung im Museum Ravensburger einmal wieder die ganze Familie Bartl zusammengekommen“, erzählt er.

Zum Gespräch mit „Schwäbische.de“ im Kaffeehaus Stippe bringt Wolfgang Eckart die tschechische Übersetzung der „Spitzenfamilie“ mit. Das Buch erregte in der alten Heimat von Franz Bartl, im heutigen Tschechien, großes Interesse und wurde bei einem Stadtfest in Pernink, ehemals Bärnigen, vorgestellt. Mit seinem Buch habe er die tschechische Geschichte erst richtig kennengelernt, bemerkt er.

Franz Bartl, 1875 in einer Kleinstadt im böhmischen Erzgebirge geboren, baut im Jahr 1906 in Bärnigen seine eigene Stickerei-Fabrik auf. Die „Fraba“ liefert ihre böhmische Spitze in alle Welt. In Ravensburg produziert sie über drei Jahrzehnte lang Spitzenstoffe für Kunden in aller Welt. Im Zug der Textilkrise Ende der 1970er-Jahre muss die Firma schließen. „Es gibt ein Bestreben die Geschichte der Textilindustrie



Wolfgang Eckart vor Wohnhäusern im Karlsbader Weg, die Franz Bartl für seine Belegschaft hat bauen lassen.

Foto: Blöching

nicht in Vergessenheit geraten zu lassen“, betont Historiker Eckart.

Seinen 1950 verstorbenen Großvater hat Wolfgang Eckart, im selben Jahr in Ravensburg geboren, nicht mehr persönlich kennengelernt, aber er erinnert sich an die großen Maschinenhallen, daran, wie es hier gerochen hat. „Als Kind war ich maßlos beeindruckt von den riesigen tonnenschweren Stickmaschinen, was für einen Lärm sie machten“, erzählt er. Lockkarten steuerten die Maschinen. Der Enkel war fasziniert von der Technik. Für ihn war das wie Magie. Noch heute staunt er und erklärt: „Sie haben das Muster der Stickerei in die Maschine und so in

das Gewebe übertragen!“

**„Ich wollte meinen Großvater kennenlernen, ein Patriarch alter Schule, mit Tatkraft und Aufstiegswillen.“**

Wolfgang Eckart

„Ich wollte meinen Großvater kennenlernen, ein Patriarch alter Schule, mit Tatkraft und Aufstiegswillen. Anekdoten kursierten über ihn“, erzählt Wolfgang Eckart. Einen weiteren Grund, das Buch zu schreiben lieferten ihm seine zwei Töchter. Sie sollten die Familiengeschichte des Vaters kennenlernen und die der Großmutter. Grete Bartl, die Mutter des Autors, ist die zweite Hauptfigur der Familiengeschichte. Sie ist das siebte der acht überlebenden von insgesamt 16 Kindern des Fabrikanten Bartl.

Mit ihrer musikalischen Begabung spielt sie in der Familie eine Sonderrolle. Dass sie damals auf dem Weg war, Konzertpianistin zu werden, ahnt der Sohn erst, als er 1965 mit ihr ein Konzert des chilenischen Virtuosen Claudio Arrau besucht. Die Mutter ist in seiner Meisterklasse gewesen. „Davon hat sie nie erzählt, das alles habe ich erst 1985 in ihrem Nachlass gefunden, in Bildern und Tagebüchern“, sagt er.

Beim Schreiben begriff Wolfgang Eckart, wie vielen gesellschaftlich-politischen Umbrüchen die Generation seiner Großeltern und Eltern ausgesetzt waren. Seinen Töchtern habe er erklärt: „Eure Oma war bei ihrer Geburt 1911 noch Untertanin des Kaisers von Österreich-Ungarn. Im Jahr 1918, nach dem Ersten Weltkrieg, wurde sie tschechoslowakische Staatsbürgerin. Durch den Einmarsch der Wehrmacht Hitlers 1938 aber wurde sie ‚Reichsdeutsche und 1945 schließlich heimatlos, Flüchtling und Vertriebene“.

Wolfgang Eckart geht davon aus, dass die Vergangenheit nie ganz vergangen ist, sondern in den Nachkommen fortlebt, und dass in der Familiengeschichte die große Geschichte greifbar wird. Sein Buch wirft einen präzisen

und anschaulichen Blick auf die Geschichte seiner Familie, auf das über lange Zeit friedliche Zusammenleben von Tschechen und Deutschen und die verheerenden Folgen von Hitlers Angriffs- und Vernichtungskriegen.

Auf der Suche nach Zeitzeugen und Dokumenten für das Buchprojekt habe er festgestellt: „Es gibt zahlreiche Anekdoten, aber wenig Konkretes zur Familiengeschichte.“ Seine Cousine Beatrice Bartl habe ihn von Anfang an unterstützt, räumt er ein. Cousine Gitti Duong, 1940 in Bärnigen geboren, habe als Zeitzeugin viel dazu beigetragen. In Friedl Hofmann, schon mit 14 Jahren in den Betrieb gekommen, Buchhalterin und Vertraute des Firmenchefs, fand er bereits 1990 eine kenntnisreiche Quelle. „Sie hat gesprudelt und wusste noch sehr viel“, berichtet

der Historiker. Im Laufe seiner Nachforschungen, auch in Archiven, sei er immer mehr in die Geschichte hineingewachsen. Zufrieden lehnt er sich jetzt zurück, unter der geschichtsträchtigen Holzdecke des Cafés Stippe, das als vormals Café Kraft das Stammlokal seines Großvaters war. Als Historiker habe er viele Sachbücher geschrieben, aber dieses persönliche Werk bringe seine eigene Geschichte mit.

Die führt nun vom Café Stippe ein paar Straßen weiter zu den historischen Schauplätzen in der Wangener Straße. Nicht zu verwechseln mit den Hallen der ehemaligen Textilfabrik Manz & Stimmler, liegt das Gebiet der ehemaligen Fabrikhallen der Bartl AG weiter oben. In der als einzige Erhaltenen ist heute die Firma Möbelkonzepte Bihler zu finden. Michael Bih-

ler kennt das Buch „Die Spitzenfamilie“ und freut sich den Autor kennenzulernen. Im Treppenhaus gibt es heute noch ein Überbleibsel und Denkmal des einstigen Stickereibetriebs: eine große Spinne aus Metall.

Auf der Suche nach einem neuen, zusätzlichen Standort für das wachsende Unternehmen kauft Franz Bartl bereits 1942 ein Grundstück der Wangener Straße. 1946 ermöglicht Ravensburg mit seiner langen Geschichte der Textilherstellung und des Stoffhandels dem Firmengründer einen Neuanfang. „Wir waren als zugezogene Familie schon stolz den großen Betrieb aufgebaut zu haben“, erinnert sich Wolfgang Eckart. Mit Ravensburg verbinden ihn prägende Kindheitserlebnisse. In Nürnberg aufwachsend, kommt er jeden Sommer

hierher. Nürnberg ist zerbombt. Auf dem großen Grundstück in der Wangener Straße stehen Obstbäume. Der See ist nicht weit. Die Kinder dürfen bei den Modeschauen dabei sein. Auf dem Titelfoto des Buches ist seine Tante Margarita in einem Modelkleid der 1960er-Jahre abgebildet.

Das Stickerei-Unternehmen „Fraba“ verfügt über knapp 150 Arbeitsplätze. Für seine Belegschaft, die Franz Bartl großenteils aus Bärnigen mitgebracht hat, baut er im Karlsbader Weg Wohnhäuser. Die schmucken Häuser sind heute blendend renoviert zu bewundern.

Das Buch „Die Spitzenfamilie“ enthält auf 176 Seiten viele historische Fotos, und kann für 19,80 Euro überall im Buchhandel bestellt werden. Seit Mai 2024 liegt die tschechische Ausgabe vor.



Wolfgang Eckart im Treppenhaus des ehemaligen Firmengebäudes, wo es heute noch ein Überbleibsel des einstigen Stickereibetriebs gibt: eine Spinne aus Metall.

Foto: Blöching

Anzeige

## PREMIUM FITNESS IM KÖRPERWERK.

- Modernste chipkartengesteuerte Cardio- und Kraftgeräte von MILON
- FIVE Faszien- und Rückentraining
- Professionelle Betreuung durch Sport- und Physiotherapeuten
- Exklusives Ambiente
- Sportmedizinischer Check-Up inkl. Muskel-Fettmessung, Herz-Stress-Test, etc.
- Training mit Zufriedenheitsgarantie
- 100 Kostenfreie Parkplätze

**STARTEN SIE JETZT!**

Ravensburger Straße 56 • 88250 Weingarten  
0751 56031370 • weingarten@koerperwerk.com  
[www.koerperwerk.com](http://www.koerperwerk.com)

training • therapie